

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamsätze 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 109.

Donnerstag, den 18. September 1913.

17. Jahrg.

## Die französische Luftspionage.

Es hat sich zwischen Paris und Berlin, Paris und Kopenhagen, Paris und Warschau eine Art Vorortverfehr herausgebildet; man "fliegt mal hinüber", wenn man Bräutlinge oder Segeln oder ähnlich heißt, und im Vorbereitungsfeld man Gegenden, Landmarken, Festungen, die militärisches Interesse haben. Dieser Vorortverfehr ist zwischen Frankreich und Deutschland sogar diplomatisch geregelt. Die Hauptflüge im Leben des Gebirgsfliegers ist immer, daß er irgendwo angemeldet ist, daß er einen Tag hat. So müssen denn auch die Flieger, die von Paris nach Deutschland oder über Deutschland hinweg wollen, von unserer Besatzung in Paris einen Reiseplan mitgeben lassen, mit Personal und allem Drum und Dran. Dann ist's richtig.

Sum Gild ist man in Deutschland jetzt davon abgekommen, sich mit dieser bloßen Formalität zu begnügen. Die Ausstellung eines Reiseplans wird telegraphisch nach Berlin gemeldet, das Auswärtige Amt gibt die Meldung dem Kriegsministerium, und dieses — durch weitere Vermittlung der Generalcommandos — benachrichtigt alle Polizeibehörden auf der Flugstrecke, so daß also fortan die Aufmerksamkeit geweckt ist und festgehalten werden kann, ob der Flieger die harmlose Route des Seemanns innehält oder — Abflieger über verbotene Gelände macht, etwa die kölner Stellung überfliegt usw. Damit hat man den ersten Schritt zur Eindämmung des fremden Luftzugs getan, vermutlich auch verhindert, daß solche Flieger etwa ein Festungswerk fotografieren und dann, niedrig über irgendeinen menschenleeren Wald dahinfliegen, Apparat nebst Waffen einem an verabredeter Stelle wartenden Selbstkäufer zuwerfen.

Es wird aber wohl noch die Zeit kommen, wo man überhaupt das Überfliegen Deutschlands verbietet. Nicht nur die direkte Luftspionage im engeren Sinne ist gefährlich, sondern auch — die Wegeerkundung in der Luft. Die besten französischen Flieger fliegen sich jetzt systematisch auf die Annahmswege ein, auf denen sie einst im Kriegsfall die Luftschiffe Frankreichs heranzuführen mußten. Sie merken sich hervorragende Punkte im Gelände: einen Bismarckturm, einen Berggipfel, eine Flugtrümmer. Sie lernen die Gegenden kennen und vermeiden, in denen Aufschuß zu herrschen pflegen, kurz, sie bilden sich vollständig zu Kopien in unserem Luftraum aus. Das hat mit Ewort schon nichts mehr zu tun; das ist Vorbereitung auf den Krieg, und wir haben schon viel zu lange dem ruhig zugehört.

Neuerdings ist auch Italien Gegenstand des intensiven Interesses der französischen Flieger geworden, und dort sind es alle Seefestungen von Genua bis Neapel, die sie magnetisch anziehen. Das Ganze entbehrt nicht der Großartigkeit. Aber man wäre natürlich dümm, wenn man sich das auf die Dauer gefallen ließe, und die neue Verfügung der deutschen Behörden gegen die Luftspionage ist daher als Anfang dankbar zu begrüßen. Daß man deshalb noch nicht feindselig gegen fremde Flieger zu werden braucht, versteht sich am Rande; wir können nach wie vor gastfrei und liebenswürdig sein.

Germanicus.

## Hof- und Personalnachrichten.

\* Nach einer Meldung aus Prag wird Kaiser Wilhelm in der zweiten Oberhälfte als Sogadant des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand in Konopitz eintreffen und dort zwei Tage verweilen.

\* Prinz und Prinzessin Ernst August von Cumberland begeben sich am Donnerstag im Automobil nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo Prinzessin Victoria Luise einige Tage bei der Kaiserin bleiben wird, während Prinz Ernst August wieder nach dem Wandervergelände zurückkehrt.

\* Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich befehlt am 4. Oktober dieses Jahres die Feier seiner 36-jährigen Jubeljahre auf preussischer Armee. Aus dieser Veranstaltung wird ihm vom Kaiser Wilhelm das preußische Dienstauszeichnungskreuz verliehen werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco soll ein Garantiefonds in Höhe von 4 Millionen Mark aufgebracht werden. Die Sanbura-Amerika-Komitee hat bereits 200 000 Mark gesammelt, und auch andere Interessenten haben sich mit bedeutenden Beträgen beteiligt. Die deutschen Gäste sollen bereits durch den Panamanaldeal befördert werden.

\* Als neuer Ansehungs-Kommissions-Präsident in Polen ist Geheimrat Gante von Landwirtschaftsministerium in Aussicht genommen. Seine endgültige Entscheidung ist allerdings noch nicht erfolgt. Geheimrat Gante, der gegenwärtig in den Ferien weilt, gehört dem Ministerium seit 1907 an. Buvor war er Oberregierungsrat bei der Ansehungs-Kommission, als deren künftiger Präsident er nunmehr genannt wird. Er steht im Alter von 51 Jahren.

\* Die internationale Arbeiterverschutzkonferenz ist auf Einladung des schweizerischen Bundesrats in Bern zusammengetreten. Die Konferenz, die auch von der deutschen Reichsregierung amtlich befehligt worden ist, soll sich mit den gesetzlichen Vorschriften über das Verbot der industriellen Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter und über den Arbeitstag von höchstens zehn Stunden für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter befassen. Die Verhandlungen der Konferenz und ihrer Kommissionen finden in geheimen Sitzungen statt, jedoch wird täglich ein amtlicher Bericht darüber veröffentlicht.

### Holland.

\* Die Gesellschafter sind mit einer Thronrede der Königin eröffnet worden. Die Thronrede sieht ein außerordentlich umfangreiches Programm vor, als dessen Hauptpunkte die Antihindung von Vorlagen auf Einführung einer allgemeinen kassatischen Altersversicherung vom 70. Jahre an, auf Reform der Verfassung zur Ermöglichung des allgemeinen Wahlrechts einschließlich des Frauenwahlrechts und auf Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer unter Erhöhung der Erbschaftsteuer zu beschränken sind. Ferner wird für die Verabschiedung eines Gesetzesentwurfes (vermutlich von rund 21 000 Stimmen) verlangt und eine Vorlage zur Fortentwicklung des Bundesgesetzes angehängt. Die Strafrechtsreform wird auf weitere Arten von Veränderten ausgebeugt.

### Italien.

\* Zu blutigen Ausbrüchen des Partisanentums ist es bei den Wahlen in Neapel gekommen. Ein Anhänger des bisherigen Abgeordneten schoß auf offener Straße einen politischen Gegner nieder. Freunde des Ermordeten verfolgten den Täter, konnten seiner jedoch nicht habhaft werden. Darauf begaben sie sich zur Präfektur, um den Fall anzuzeigen. Unterwegs schlossen sich ihnen andere Anhänger des neuen Kandidaten an. Da nun auch die Gegenpartei inzwischen ihre Gefolgschaft gesammelt hatte, so kam es vor der Präfektur zu furchtbaren Aufritten. Die wenigen Polizisten waren gegenüber der erregten Menge hilflos. Steine wurden geschleudert und ein Polizeioffizier mit Stockschlägen traktiert. Die Situation war sehr ernst geworden, als ein 30-jähriger Priester, Basilio Deffuro, auf die Rampe des Gebäudes trat, um die Wütenden zu beruhigen. Er hatte indessen kaum angefangen zu sprechen, als ihn ein Revolverkugeln ins Herz traf. Nach der Mordtat kam es zu unbeschreiblichen

## Die Macht des Unrechts.

Roman von Ludwig Blümede.

16] ———— Aufbruch verboten.

„Bin seit dem 1. März Inspektor auf dem Schloß, Gutsverwalter, wenn man es so nimmt, oder die Sie wollen, jedenfalls leite ich den ganzen Betrieb so ziemlich allein, da der Herr in Gabelgeschäften meist abwesend ist und ich kein geborener Landwirt ist. Habe 4 Jahre in Preußen bei der Garde du Corps gedient, bin Unteroffizier der Reserve. Ja, ja, hab viel erlebt leiter. Ihr Vater mochte mich immer so gern und ich ihn nicht minder, er war ja ein guter Freund in unserm Hause. Darum konnte ich nicht umhin, ihm das letzte Geleit zu geben.“

Konnte sich Auguste auch durchaus nicht auf irgendwelche freundschaftliche Beziehungen ihres Vaters mit den hochmütigen Dedarts besinnen und wußte sie auch so genau, daß ihre Eltern den wilden Heinz immer für den größten Taugenichts gehalten hatten, so war sie ihm doch dankbar und füllte ihm als ersten einen Becher voll Rotwein.

Michael Schulz und Jochen Matter, die in ihrer simplen, aber weit geschmackvolleren Bauerntracht, die mehr und mehr aus der Mode kam, sehr abstrachen von dem großhätigen gefledeten und sie um mehr als Haupteslänge überragenden Garde du Corps-Unteroffizier der Reserve, ständen mit scheelen Blicken zur Seite und harrten vergeblich einer gleichen Auszeichnung. Dann aber griffen sie, dem Beispiel der anderen Gäste folgend, selber

tüchtig zu und leisteten in Speise und Trank, was so ein Heffendorfer unverbodener Wagen nur vertragen konnte. Die verschiedenen Getränke taten denn bald ihre Schuldigkeit. Da meinten Trunkene, da lachten und tollten Trunkene. Und wenige Stunden vorher hatte man einen Toten hinausgetragen aus diesem also entweihten Raum.

Der fremde Gast widmete sich ganz auffallend der armen, Trauer heugelnden Waise, aus deren schönen Augen nur zu oft die helle Lebensfreude und ein toller Übermut hervorleuchteten. Heinz fand sichtlich Wohlgefallen an dem hübschen Mädchen, das jetzt für die beste Partie in der Gegend gelten mußte.

Am nächsten Abend wurden die beiden beim schäumenden Wein gute Freunde. Heinz versprach, öfter zu kommen, um auf dem Schulzenhof nach dem Rechten zu sehen. Das wäre er dem Verstorbenen schuldig.

Den übrigen Gästen gefiel dieser Mann im modischen Frack übrigens sehr wenig. Seine Praxerei von finken Reiterhüten und das Leberlegen nun liebten die wohlhabenden Heffendorfer Bauern nicht. Immer wieder mußten sie anhören: „Als ich noch Garde du Corps war“ oder: „Mein Freund, der Mittelreiter Graf Scherwin“ oder: „Auf meiner Reize über den Rhein.“ usw. Doch Auguste imponierte das alles gar sehr.

Erst gegen Morgen verließen die Gäste mit lautem Hallo das Trauerhaus und Auguste fand endlich Ruhe.

Am folgenden Nachmittag sah man den Herrn

Inspektor vom Schloß auf Ebenholdts Kappen in blankgewaschenen Stiefeln und fleckigem Reitanzug, ein festes Federhütchen auf den Kopf, stolz durch das Dorf galoppieren und im Schulzenhof Einkehr halten. Er wollte gleich mit seinen Reitschlägen beginnen. Auguste empfing ihn voller Wonne und bewirtete ihn fürstlich. Heute gefiel der statliche Mann ihr noch weit besser als gestern. Franz Strehel war unvollständig ganz und gar vergessen. Und der Garde du Corps-Unteroffizier attackierte scharf darauf los. Er war gedöhnt, Mädchenherzen im Sturm zu erobern. So durfte er denn heute mit der frohen Gemüthsheit scheiden, seinem Ziel schon ganz nahe zu sein.

Da Herr Ebenholdt telegraphierte, daß er gezwungen sei, noch einige Wochen in der Residenz zu verweilen, so hatte Heinz Dedart die schönste Gelegenheit, mehr den Schulzenhof als das Schloß zu bewirtschaften. Der alte Schloßvogt Rhode besorgte auch ohne ihn alles tabellos.

Heute war Franz Strehel noch manderlei Neisabenteuern endlich in seine Heimatstadt angelangt. Er wollte erst die Seinen sehen, dann Auguste besuchen.

Ein Bild des Jammers tat sich vor seinen Augen auf, als er das armeneliche Oberflüchden, das die Mutter bewohnte, hangen Herzens betreten. Hildegard arbeitete an der Nähmaschine wie eine Berzweifelte, hungrig und hochanfällig lachten die kleinen Gelschwister um sie herum am Fußboden,

Ebenen. Unter den Berlesten befindet sich auch ein Woolat, der die Menge berühren sollte.

### Spanien.

\* Über ein spanisch-französisches Bündnis, wie es von vielen Politikern in beiden Ländern befürwortet wird, schreibt die in Paris erscheinende, häufig offiziös bediente französisch-spanische Blatt „L'Españole“: „Die Beziehungen Frankreichs und Spaniens sind durch die Natur diktiert. Eine heile Landesgrenze vereinigt sie, und wenn diese Grenze, durch die große Seite der Pyrenäen gebildet, ein natürliches Hindernis gegen Invasionen und Kriege ist, so hat sie beide Länder nie getrennt, sich zu kennen und sich zu schätzen und sich oft im Laufe ihrer Geschichte gegenseitig herlichen Beistand zu leisten. Frankreich und Spanien arbeiten nebeneinander in Marokko, wo sie sich unterstützen. Die Arbeit, welche die beiden Länder in Marokko unternommen haben, wird um so sicherere und schnellere Fortschritte machen, je ruhiger ihr Zusammenarbeiten sein wird. Inerst, als Spanien und Frankreich diese geschäftliche Wahrheit erkannten, gab es zum ersten Mal beiden Ländern zwischen ihnen vorübergehende Kriege. Heute sind Völker und Regierungen zu gut unterrichtet, um diese Wahrheit jemals zu verpassen.“

### Japan.

\* In einem neuen japanisch-hinesischen Zusammenhange ist es in der Nachrichten gekommen. Er wurde durch härtere japanische Truppen begleitet. In Tokio verurteilt, daß außer den bereits bekannten Forderungen Japans noch eine weitere bestehe, die bisher unerledigt sei. Die öffentliche Meinung ist durch das Gegenkommen Chinas enttäuscht. Die gesamte Presse erachtet die Forderungen als ungenügend, besonders die gegenüber General Changliun. Sie wirft der japanischen Diplomatie Schwäche vor und verlangt den Rücktritt des Kabinetts. Zwei japanische Kreuzer sind von Sasebo nach Nanjing beordert worden.

## Lokales und Provinzielles.

\* **Annaburg, 17. Sept.** Ein trauriger Unglücksfall, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute Vormittag in der Colonie Naundorf, wo im Rahmischen Gasthause mehrere Jagdpfadler Eingekerkert hielten. Als einer derselben, der Gutsbesitzer Wötcher aus Naundorf, das Jagdgewehr wagrecht unter dem Arm tragend, das Gastzimmer verlassen wollte, entlud sich plötzlich das Gewehr und die Ladung drang der in unmittelbarer Nähe stehenden 21 jährigen, Frieda Rahm in die Brust, den alsbaldigen Tod der Unglücklichen herbeiführend. Der unvorrichtige Schütze stellte sich sofort dem Gericht. Den Eltern der so früh aus dem Leben Geschiedenen, welche alleseitig beliebt war und an dem Unglücksfalle ihren 21. Geburtstag feiern wollte, wird aufrichtigste Teilnahme entgegengebracht.

— Aufhebung einer von Eisernen Kreuzen und dergl. Der Kaiser hat auf Bericht des Staatsministeriums genehmigt, daß diejenigen Kriegsdienstmännchen, die sühnendgemäß den Hinterbliebenen belassen werden sollen, sowie das Eisene Kreuz und sämtliche vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen auf Wunsch der Beteiligten in der Weise bei den Kirchspielen aufbewahrt werden, wie das Doppelte Kreuz, das Altkreuz, die Kriegsdienstmedaille für 1813/15 und das Erinnerungskreuz für 1866. Ferner hat der Kaiser bezüglich der vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen der Generalkommission die gleiche Erlaubnis erteilt, wie sie für das Eisene Kreuz wegen der Zurückhaltung durch die Hinterbliebenen bereits in Gebrauch ist.

— Lehrlinge als Laufburschen. Gar mancher Prinzipal, der aus Erparnisgründen den

Lehrlinge beschäftigt, vernachlässigt seine Pflicht hinsichtlich der Ausbildung der Lehrlinge. Das kann zu großen Schäden führen. Vor dem Kaufmannsgericht Barmer flagte der Vater eines Lehrlings gegen dessen Vorgesetzten auf 200 Mark Entschädigung und Ausstellung eines anderen Zeugnisses, indem er bemerkte, daß sein Sohn nichts Rechtes gelernt habe. Er sei zuviel als Laufbursche benutzt worden, habe nur registriert und kopiert, sogar Liebesbriefe für den Prinzipal besorgen müssen zc. Der besagte Prinzipal konnte gegenwärtige Tatsachen nicht angeben, er mußte sogar bestätigen, daß der Junge zwar etwas flüchtig, aber befähigt sei. Er wurde verurteilt, die Zahlung von 150 Mark und Ausstellung eines anderen Zeugnisses zu leisten.

— Zur bevorstehenden Obsternte dürfte es von Nutzen sein, etwas über die Aufbewahrung des Kernobstes zu hören. Nachdem das Obst gepflückt ist, soll man es nicht gleich im Keller unterbringen, sondern es erst noch einige Zeit an der Luft lagern lassen. Dann erst färbere man einen tüchtigen Platz im Keller und bringe das Obst hier auf Tragen oder auch auf dem reinen Fußboden unter. Ganz verkehrt würde es sein, wollte man das Obst in Körben verkaufen; auf diese Weise ist das Obst vielmehr der Fäulnis ausgesetzt. Man sehe die Früchte auch regelmäßig nach, und entferne die angegangenen, da durch die Berührung mit den gebliebenen Früchten auch diese zu faulen beginnen. Wenn es eben der Platz erlaubt, so lege man die Früchte so weit auseinander, daß sie sich nicht berühren.

— **Warnung vor Zuzug nach Berlin.** Infolge der außerordentlichen Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin bringt der Berliner Magistrat sowohl an die Konsulate im Auslande wie auch an die Magistratsbehörden der Provinzialstädte, den Orts- und Gemeindevorständen Deutschlands, ein Rundschreiben zur Vernehmung, in dem vor Zuzug Arbeitsloser nach Groß-Berlin dringend gewarnt wird. Bei den neuen projektierten Regierungs- und städtischen Bauten sollen zuerst die in Berlin anlässigen Arbeiter, die längere Zeit ihre Steuerpflicht nachgekommen sind, eingestellt werden.

— **Alteilverbrenner.** Der Sommer aber, wie man ihn im Volksmunde nennt, der „Alteilverbrenner“ ist wieder da. Es scheint fast, als wolle er wenigstens bis zu einem Grade das nachholen, was der launische Sommer 1913 verabsäumt hatte. In der Tat sind die Wetterverhältnisse nach der allgemeinen Wetterlage, die besonders um diese Zeit ziemlich fest zu bleiben pflegt, für den Alteilverbrenner ziemlich günstig. Der Luftdruck ist so verteilt, daß wir in Deutschland im großen und ganzen mit südlichen bis nördlichen Winden zu rechnen haben. Diese Winde bringen aber erfrischend kaltes, helles, trockenes Wetter. Allerdings sinken die Temperaturen in den Nächten bereits außerordentlich tief herab. Die nächtliche Ausstrahlung übersteigt nämlich besonders bei dieser Windrichtung um die letzte Zeit bei weitem die Einstrahlung. So braucht man sich denn auch gar nicht weiter zu wundern, daß in diesen Tagen bereits stellenweise nur noch eine Morgenstemperatur von 1 Grad Celsius Wärme herrscht. Man wird mit ziemlich frühzeitigen Nachfröhen auch überall in Deutschland, wo wadens leitetes Wetter mit südlichen Winden herrscht, rechnen müssen. Diese Nachfröhen werden um so stärker ausfallen, je länger die letzte schöne Witterungsperiode dauert.

— **Torgau, 15. Sept.** (Festgenommen.) — Sittlichkeitsverbrechen.) Festgenommen wurde der Bürovorsteher Walter Schulz aus Weichsfeld bei Halberstadt als er im Begriff war, in einer Fahrradhandlung ein in Dommitzsch leihweise erhaltenes Fahrrad zu veräußern. — Auf der Straße zwischen Werdau und Zschandau ist an einem 12jährigen Mädchen aus Zschandau ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Des Willkings hat man leider noch nicht habhaft werden können.

vergeben. Und falls es auch nicht so sein sollte, hätte er kein Recht, noch einmal beghehlich zu ihr aufzuschauen, da alle Hoffnungen, sie glücklich zu machen, zerstoßen waren wie eitel Nebelgewölke.

Der alte Karo vom Schulhof umwandelte ihn freundlich, als er jetzt die knarrende Gartenpforte öffnete. Da blühten die ersten Weiden auf einem der Bete, und die frischgegrabene Gartenerde hatte einen so kräftigen Frühlingsgeruch, daß Franz ihn mit Wohlbehagen einatmete. Die beiden Mägdchen waren noch mit Graben beschäftigt, sie lachten den gestrigen, nach ihren Begriffen viel zu ersten Mann dummdröcklich an, schickten und meinten, er sollte lieber nicht hineingehen, sondern ihnen helfen. Da drinnen sahe ein glückliches Liebespaar. Er achtete diese Bemerkung, die ihm ein albernere Scherz zu sein schien, nicht weiter und betrat die ihm bekannten Räume. — Wieder dieser Parfümgeruch, den er mit Maß genossen, wenn die frühe Leuzenseatur ihn nicht schöneres bot, wohl ausstehen mochte, in dieser Liebertreibung aber höchst unausstehlich fand. Und Auguste kannte doch seinen Geschmack. Sie hatte demselben ja immer Rechnung getragen.

Zaghaft pochte er an die Tür des Wohnzimmers — zweimal — dreimal. Niemand nötigte ihn, einzutreten, da öffnete er von selber. — Was steht er! — Ah, kein Wunder, daß sein bescheidenes Pochen überhört wurde! — Auguste hielt Hand in Hand an der Seite eines jungen Mannes, mit dem sie sich so laut und lebhaft und zärtlich unterhält, daß sie von dem ohnehin im äußersten Winkel des

**Preßlin.** Am Sonntag nachmittag wurde die Frau des Steuermanns Stahl, welche am 8. d. M. bei Torgau vom Raibe herunter in die Elbe gefallen und ertrunken war, in der Nähe der hiesigen Fähre gelandet. Die Beisetzung auf hiesigem Friedhofe erfolgte am Montag mittag 1/12 Uhr.

**Wittenberg, 13. Sept.** Von den Wald durchstreichenden Kindern wurde gestern nachmittag in dem militärischen Gelände an den Schießständen bei Bießler eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche mit einer Schußwunde in dem Kopf aufgefunden. Der Tote konnte als der seit dem 2. d. M. spurlos verschwundene 44jährige Arbeiter Gotthard Krüger aus Kleinwittenberg festgestellt werden. Was den Lebensmüden, der in geordneten Verhältnissen lebte, in den Tod getrieben, ist bisher nicht bekannt.

— **Zückerhof, 15. Sept.** Eine erhebliche Erweiterung erzählt der Truppenübungsplatz Zückerhof, der in westlicher Richtung nach dem alten Klosterdorf Zinna hin ausgebaut wird. Während ein Teil des zur Bergförderung erforderlichen Geländes freihändig erworben werden konnte, müssen 510 Morgen auf dem Wege der Enteignung in den Besitz des Militärismus gebracht werden. Die Eigentümer des zu enteignenden Grund und Bodens sind durchweg Einwohner des Dorfes Zinna, auch die Kirchengemeinde hat es auf das Enteignungsverfahren antommen lassen.

Bei **Indenwalde** wurde der mehrfach verbestrafte und als Wilddieb bekannte Arbeiter Reuendorf von einem Förster erschossen. Als der Wilderer sich entsetzt sah, schlug er sein Gewehr gegen den Förster an. Dieser kam ihm jedoch zuvor und schoß ihn nieder. Reuendorf hatte sich, wie man feststellte, zum Schutz gegen Schrotkugeln mit einem dicken Pflaster umgeben. Die Kugel des Försters hatte ihn aber in die Lunge getroffen.

— **Cottbus, 15. Sept.** Vom einem Automobil überfahren wurde auf der Chaussee zwischen Cottbus und Forst beim Restaurant „Zum grünen Wald“ die dreizehnjährige Schülerin Martha Scarar aus Cottbus. Die Injassen des Wagens schafften das schwerverletzte Mädchen in eine hiesige Klinik, wo es gestern Abend seinen Verletzungen erlegen ist.

— **Deßau.** Hier wurde ein fast ausschließlich aus Damen bestehender Spielklub aufgehoben, in dem verbotene Glücksspiele, hauptsächlich Waukeln und lustige Sitten, getrieben wurden. An dem Spiel soll auch ein Polizeiwachmeister teilgenommen haben. Die gerichtliche Untersuchung der skandalösen Angelegenheit ist im Gange.

— **Sülzen, 13. Sept.** (Eigenschaftiger Schweinehandel.) In einem benachbarten Dorfe, Kreis Deßau, lebte kürzlich ein hiesiger Viehhändler in dem dortigen Gasthause ein. Vor der Tür stand sein Wagen, auf dem sich 13 Ferkel befanden. Man kam ins Gespräch und verhandelte die Schweine, und zwar sollte das erste Schwein 10 Pf. kosten, das zweite 20, das dritte 40, das vierte 80 Pf., also jedes nächste doppelt so viel, wie das vorher ausgebotene. Der Gastwirt ging auf diesen Handel ein, stand auch vor seinem Vorhaben, die Ferkel zu erwerben, nicht ab, als er vom Viehhändler vermannt wurde, sich mit den wölfen zu begnügen und das dreizehnte Schwein nicht zu kaufen. Jedoch alles Reden war vergeblich, der Gastwirt erkund auch das dreizehnte Schwein, das allein 409,60 Mark kostete; für alle 13 Schweine hatte er 819,10 Mark zu zahlen. Als die Summe, die der Mann wohl nicht erachtet hatte, festgestellt war, wurde er allerdings anderer Meinung; jedoch der Kauf war abgeschlossen. Da der

geräumigen Zimmers befindlichen Sofa aus maholisch ebenjo wenig das Klopfen hören konnte, wie ihr überaus galanter Schatz.

Starr und blaß steht Franz im Türschwamm. Einen Augenblick nur, dann wendet er sich mit einer kurzen Entschuldigun zum Gehen.

So überfällt und erschreckt Auguste auch durch diese unliebsame Störung ist, sie sagt sich sofort, eilt auf Franz zu und spricht lebenswändig:

„Aber, bitte, lieber Herr Strebel, Sie hören absolut nicht. Bin sehr erfreut, daß Sie uns auch noch einmal besuchen. Hier, bitte, gestatten Sie? Herr Inspektor Dedert, der die Lebenswürdigkeit hat, an einer armen, verlassenem Waise ein gutes Werk zu tun. — Herr Strebel! — Unser früherer Lehrer, der hier im Hause einquartiert war und uns ein angenehmer Hausgenosse gewesen. Ich ehre ihn als den Sohn meines Lebensretters, des verstorbenen Doktors Strebel, den Sie gewiß auch kennen, Herr Inspektor.“

So kloß es von Augustes Munde ohne Unterbrechung, und Franz stand ernst und steif da. Er hatte ja doch den Handdruck gefühlt und ein zärtliches Wort von treuer Liebe bis in den Tod verstanden.

Auguste nötigte ihn, Platz zu nehmen und ein wenig zuzulangen, da ja Braten und Wein genug auf dem Tische wäre. Aber er dankte kühl und sprach nur wenige auf den Trauerfall bezügliche Worte.

Fortssetzung folgt.

Gastwirt sich weigerte, die Summe zu zahlen, wird sich das Gericht noch mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

**Salz.** 15. Sept. Ostern nachmittag wurde eine 75jährige Witwe auf dem Nordfriedhofe auf Grabe ihres Mannes leblos aufgefunden. Wie von einem Arzt festgestellt worden ist, ist sie an Herzschlag gestorben.

**Erfurt.** 13. Sept. Im benachbarten Witterda geriet gestern die 21 Jahre alte Tochter des Landwirts Kahl in die Strohprelle der Dreschmaschine. Dem Mädchen wurde der Kopf buchstäblich zerquetscht. In Erfurt entfiel in dem Hause eines Arbeiters in der Gotthardstraße durch Umwerfen einer Petroleumlampe Feuer. Die Stube brannte aus, wobei die beiden vier und ein Jahr alten Kinder des Arbeiters verbrannten.

**Meinungenhausen.** 13. Sept. (Schlau!) Einen Knecht, der sich auf jeden Fall zu helfen weiß, bestift ein Landwirt von hier. Mit dem Einsetzen von Meincleunden beauftragt, säge der Pfiffikus einfach den Gipfel des Baumes ab, um Johann gemächlich zu ebener Erde die schönen Früchte pflücken zu können.

**Hanseinsturz in Koburg.** (26 Personen verschüttet.) In Koburg stürzte ein von sechs Familien bewohntes Haus infolge einer Gasexplosion zusammen. Dabei kamen 14 Personen ums Leben. Die Feuerwehr konnte erst spät an die Rettung der Verschütteten denken, da die Lösung des Brandes alle Kräfte in Anspruch nahm. Zu dem schweren Unglück wird aus Koburg berichtet: Auf dem Grundriss des Malermeisters Schens waren drei Installateure mit Reparaturen beschäftigt. Sie erlitten eine Warnung an die Hausbesitzer, Gas anzuzünden, wie überhaupt jedes Feueranmachen zu vermeiden. Einige Gasbenutzer waren jedoch ausgegangen und zündeten bei der Heimkehr doch das Gas an. Die Folge davon war eine Explosion von schrecklicher Wirkung. Das Haus wurde in die Höhe gehoben und stürzte dann in sich zusammen. Sämtliche Innereien, insgesamt 26 Personen, wurden verschüttet. Infolge der Explosion entfiel in dem Hause Feuer. Die Wehr mußte sich zunächst mit dem Löschen des Brandes beschäftigen, ehe sie an die Bergung der Verschütteten Opfer denken konnte. Es wurde deshalb militärische Hilfe für die Ausräumungsarbeiten erbeten. Zuerst wurden fünf Personen geborgen, von denen ein Kind bereits tot war, ein zweites Kind, das schwere Verletzungen erlitten hat, ist im Krankenhaus gestorben. Später wurden noch weitere fünf Personen geborgen, von denen drei unverletzt geblieben sind. Die anderen

liegen im Krankenhaus schwer darnieder. Ein 60 Jahre alter Mohrarbeiter wurde verlegt. Der Gasmeister Kautz, der die Dichtungsarbeiten geleitet hat, wurde durch den Luftdruck in die Höhe geschleudert und hat durch den Fall schwere Verletzungen davongetragen.

**Gewitterfahrt eines Zeppelin-Luftschiffes.** Von einem Gewittersturm wurde das Zeppelinluftschiff „Z. 1“ bei Posen übermüdet, als es von der Teilnahme an dem Kaisermanöver von Liegnitz nach Gotba zurückkehren wollte. Das Luftschiff kämpfte mühtig gegen den Sturm an, der das Gewitter begleitete, mußte aber schließlich die Weiterfahrt aufgeben. Um der Blitzegefahr auszuweichen, stieg der Luftkreuzer über die Wolken. Es gewährte einen schaurig-schönen Anblick, das Luftschiff zwischen den zerrissenen Wolken zu sehen, vom fahlen Licht der Blitze überglänzt. Gepensitlich hob es sich durch die Wolken durch. Der „Z. 1“ wurde von der Gewalt des Sturmes schließlich nach der russischen Grenze zu abgetrieben, konnte sich aber gut halten und landete nach mehrtägiger, an Abenteuern reichen Fahrt in Liegnitz.

### Drama bei einer Ehrenratsitzung.

Im Landwehrhoffestsaal in Berlin hat sich ein Drama abgepielt, das in ganz Berlin und weit darüber hinaus unbeschreibliches Aufsehen erregt. Nach einer Vernehmung vor dem Ehrenrat hat ein bekannter Berliner Maler seinen Gegner, den er beim Ehrenrat angesetzt hatte, und der ihn auf der Treppe tödlich angegriffen, niedergeschossen. Über den Vorfall wird berichtet:

Der Kunstmalere Professor Heinrich Maack hat während einer Sitzung des Ehrenrats im Landwehrhoffestsaal den Kammerherrn und Rittmeister der Reserve Lothar von Westermarck erschossen. Beide waren auf der Treppe zusammengetroffen und in Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf v. Westermarck seinem Gegner einen Schlag ins Gesicht versetzte. Maack schloß darauf und traf den Rittmeister mitten ins Herz. Maack wurde zunächst in Hast genommen, später aber auf freien Fuß gesetzt.

Das aufsehenerregende Ereignis hat seine Vorgeschichte in einigen Artikeln, die in einem Berliner Wochenblatt erschienen sind und die sich mit der Person des Kammerherrn Lothar v. Westermarck befassen und ihn beschuldigen, allerhand Schmierereien in Titelangelegenheiten vorgenommen zu haben. v. Westermarck war der Meinung, Maack habe hinter diesen Artfelsen oder habe sie sogar selbst verfaßt. Auf eine diesbezügliche Äußerung hin eskalierte Maack Ansetze beim Ehrenrat. Infolgedessen der Vernehmung der Gegner kam es zu dem verhängnisvollen Zusammenstoß.

### Der Schuß in der Notwehr.

Professor Maack gehört dem Militärstande nicht an. Er war von dem Ehrengericht lobtätig als Feinde gelobt.

Seine Vernehmung war beendet. Im Vorraum trat er mit dem Herrn v. Westermarck zusammen. Dieser, ein hochgewachsener Mann von 1,91 Meter Größe, bestand sich in Uniform. Er schritt auf den Maler zu und schlug ihm nach kurzem, heftigem Gespräch mit der Faust ins Gesicht. Dann zog er den Säbel und wollte mit diesem auf den Maler eindringen. Professor Maack, der vorher von den Drohungen des Rittmeisters Kenntnis erlangt hatte, griff jetzt nach einem Revolver, den er bei sich trug, und gab einen Schuß auf den Gegner ab, der ins Herz getroffen zu Boden sank und bald darauf starb.

Eine ganze Familie hat Freude und Nutzen durch die vielseitige Unterhaltung und praktische Belehrung, die jedes Heft der beliebten „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“ bietet. Der Hausfrau ermöglicht dieses Blatt zahlreiche Ersparnisse durch erprobte Kochrezepte, durch praktische hauswirtschaftliche Ratsschläge sowie durch Anleitung zur Selbstanfertigung der Garderobe und Wäsche für sich und ihre Kinder. Die Hefte bringen wöchentlich abwechselnd: 1) Moden für Erwachsene und Handarbeitsvorlagen, 2) Moden für Kinder und Wäsche für Erwachsene und Kinder mit gebrauchsfertigem Schnittmusterbogen in jedem Heft. Gediegene Romane der beliebtesten Schriftsteller und belehrende illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens sowie Lektüre für die Kindermwelt bieten jedem Familienmitglied Unterhaltung und geistige Anregung. Die Beilage „Illustrierte Chronik der Zeit“ bringt die interessantesten Zeitereignisse im Bilde. Bei aller Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit kostet die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“ nur 15 Pfg. wöchentlich oder Mk. 1.80 vierteljährlich. Damen, die auf den unterhaltenden Teil weniger Wert legen und nur Moden, Wäsche und Handarbeiten wünschen, bestellen die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ (vierteljährlich 25 Pfg. oder Mk. 1.50 vierteljährlich). Alles Nähere wolle man aus dem unter heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersehen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

## MANOLI

Cigaretten haben Weltfuß

Dandy 33 \* Voilà 48  
Gibson Girl 53

## Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß Herr **Oskar Scheibe** in Annaburg als bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer für die Station Annaburg bestellt worden ist.

Derselbe ist verpflichtet, die Abholung und Zustellung aller derjenigen Güter und Frachtpäckchen zu bewirken, welche bahnamtlich aus dem Ortsbezirk Annaburg nach der Station Annaburg abzuholen bzw. an die Adressaten in ihrem im erwähnten Ortsbezirk gelegenen Empfangsstellen zuzuführen sind. — Ausgenommen hiervon sind die nach den jetzigen oder künftig einzuführenden Vorschriften der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung oder der Tarife von der bahnamtlichen Abfuhr ausgeschlossenen Güter, ferner diejenigen, welche die Versender oder Empfänger selbst anbringen oder abholen zu wollen erklären, sowie endlich diejenigen, welche bahnamtlich von der Abholung oder Zustellung durch den Rollfuhrunternehmer ausgeschlossen werden.

An Rollgeld kommt zur Erhebung:

für je angefahrne 50 kg	}	Eilgut . . . . . 15 Pf.
		Frachtgut . . . . . 15 Pf.
		Spezerges Gut 20 Pf.

Die Gebühren für die Abholung oder Zustellung der in der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung unter XXXVI und XXXIX aufgeführten explosiblen Gegenstände, der ebendort unter XV bis XVIII und XXV genannten Mineraläuren in Glas- und Thonballons, sowie der Güter im Einzelgewichte von mehr als 750 kg und der schwer transportablen Gegenstände, wie Konzertorgeln, Pianinos, Gelbgrünle, Kunstgegenstände und dergleichen, sowie der Möbel und des Umzugsgutes sind in jedem einzelnen Falle besonders zu vereinbaren.

Das Abholen aus dem Haus für und das Abtragen bis in denselben ist ohne Anspruch auf besondere Vergütung zu bewirken. Werden auf Verlangen die Güter in Niederlagen, Keller, Stockwerk u. dergl. geschafft oder aus solchen Räumen abgeholt, sofern die Begleiter der Rollfuhr hierzu im Stande sind, so können folgende Einschlagsgebühren in Anspruch genommen werden: Für Eilgut und Frachtgut (auch spezerges Gut) 10 Pf. für je angefahrne die ersten 50 kg übersteigende 50 kg.

Die zur Abholung angemeldeten Eilgüter müssen sofort und spätestens innerhalb einer Stunde auf den Bahnhof gebracht, die mit der Eisenbahn angemommenen Eilgüter aber gleich nach der Ankunft der betreffenden Züge und spätestens innerhalb 2 Stunden zugehellt werden.

Verandfrachtpäckchen sind am nächsten Tage bis spätestens 8 Uhr vormittags an die Güterabfertigung zur Beförderung abzugeben.

Empfangsgüter, welche bis 8 Uhr vormittags von der Eisenbahn dem Rollfuhrunternehmer übergeben werden, sind bis 1 Uhr nachmittags dem Empfänger zuzuführen.

Die Fuhrwerte sind als bahnamtlich durch Schilder kenntlich gemacht. Die Rollfuhrer sind auch zur Annahme von Verandgütern verpflichtet. Dessau, im September 1913.

Der Vorstand der Königlich Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

## Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig • National • Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probenummern kostenfrei.

**Sonntag den 21. Septbr.**  
**vormittags 11 Uhr**  
in **Samann's Gasthaus**  
**Verdingung der Grabenräumung.**  
Niedersdorf.

### Hausgrundstück

in Annaburg, **Soldorferstr. 60**  
zu verkaufen, mit **großem Garten**, zu verlaufen. **Auskunft erteilt**  
**Fr. Krüger,**  
Annaburg, **Mittelstr. 26.**

**Der Holz- und Wiesenplan**  
der **Schildhauer'schen Erben** —  
Gemarkung **Annaburg** — **zirka**  
**15 Morgen groß**, ist zu verkaufen.  
Preisangebote erbittet  
**L. Köthe, Zorgan,**  
Annaburgstr. 6.

**Eine Oberwohnung**  
zu vermieten und 1. Oktober oder  
1. Januar zu beziehen  
**Zorganerstraße 8.**

**Die Beleidigung**  
gegen **Ida Jenzsch** nehme ich  
hiermit zurück.  
**Willy Jerichen.**

**Eine Unterwohnung**  
ist zu vermieten  
**Niedere Straße 12.**

**2 Ober-Wohnungen**  
und **1 kleiner Wohnung** zum  
1. Januar zu vermieten.  
**Seume, Almenstr. 18.**

**Eine Oberwohnung**  
ist zu vermieten  
**Hinterstraße Nr. 15.**

**2 frischmilchene**  
**Spannfüße**  
verkauft **Meilick, Raundorf.**

**Bistentarten**  
fertig schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdrucker.**

Es wird  
**täglich geschrotet,**  
**arob und fein,** und kann jedes  
Quantum sofort fertig gestellt und  
gleich wieder mitgenommen werden.  
**Mühlengut Annaburg.**

**Weiche ein**  
mit  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda.**

**Brenn-Spiritus,**  
auch unter 1 Liter, empfiehlt  
Drogenhandlung **Annaburg**  
**D. Schwarze, Zorganerstr. 12.**

### Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute nachmittag nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwager und Onkel

der Königl. Anstaltslehrer

## Oswald Göritz

im 43. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen im tiefsten Schmerze an

Frau Margarete Göritz.

Annaburg, den 16. September 1913.

Die Beerdigung findet in Herrmstadt i. Schles. statt. Trauerfeier im Hause Donnerstag den 18. d. Mts. nachmittags 5 Uhr.

### Statt besonderer Anzeige.

Am 17. d. Mts., vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, entschlief nach langem, schweren Leiden meine inniggeliebte Gattin, meine vielgeliebte, gute Mutter, unsere einzige, liebe, gute Tochter

Frau Inspektor

## Emma Streubel geb. Hamann

im 27. Lebensjahre.

Annaburg, den 17. September 1913.

Inspektor **Wilhelm Streubel.**  
**Lottchen Streubel.**  
**Gustav Hamann und Frau.**

Die Beerdigung findet in Breslau statt. Die Ueberführung vom Trauerhause nach dem Bahnhofe in Annaburg erfolgt voraussichtlich am Sonntag den 20. d. Mts.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

### Für die Herbst-Saison

empfehle den werthen Damen mehr

## Atelier für feine Damen-Schneiderei.

Dasselbe steht jetzt unter Leitung einer erstklassigen, außergewöhnlich tüchtigen Directrice.

Moderne großstädtische Verarbeitung. — Eleganter Sitz.

Schnelle, durchaus pünktliche Lieferung von:

**Straßenkleidern, Kostümen, Jackets, Ball-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten, Kostüm-Nöden, Blusen** usw. von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Mäßige Preise. Neueste Blusen, Kostüm- u. Kleiderstoffe.

**Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.**

**Oskar Naumann, Wittenberg. Telephon 243.**

# Zähne

ohne jede Platte,

## Schmidt's Zahn-Praxis Jessen

Schweinitzerstr.

speziell Zahnziehen schmerzlos

in Narkose, mittelst Injektion 2. H.

Zahnschmelz-Plomben unsichtbar.

Gebisse-Reparaturen, Zahn-, Mund-,

Kiefer-Durchleuchtungsstrahlen,

Zahnoperationen.

Annaburg, den 17. September 1913.

Am 16. September starb unser lieber Kollege, der Königliche Anstaltslehrer

## Herr Oswald Göritz.

Der Entschlafene hat dem Kollegium unserer Anstalt von 1908 angehört. Mit ihm ist ein Lehrer aus unserer Mitte genommen, der durch seinen lauterem, verständlichen Charakter, durch die vorbildliche Gewissenhaftigkeit im Amt und die gewinnende herzliche Art im persönlichen Umgange unser aller Wertschätzung besaß.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Das Lehrer-Kollegium  
der Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt.  
Rohne, Lehrer.

Am Dienstag nachmittag verschied unser lieber Landsmann und Freund

der Königl. Anstaltslehrer

## Herr Oswald Göritz.

Sein edler Charakter, seine treue und redliche Freundschaft wird uns unvergänglich bleiben. Ruhe sanft, Du treuer Freund!

Kgl. Vorschullehrer Merkel und Frau.

Annaburg, den 17. September 1913.

## Bürger-Schützen-Verein Annaburg.

Sonntag, den 21. September, findet unser diesjähriges

### lehtes Schießen

(das sogenannte Abschießen) statt. Beginn nachmittags 2 Uhr.

Während des Schießens: Konzert der Bohrschen Kapelle.

Freunde und Gönner der Schützenfrage sind höflichst eingeladen und herzlich willkommen.

Der Vorstand.

## Thüringer Wander-Theater.

„Waldflößchen“ Annaburg.

Mittwoch, den 17. Septbr., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Hagemann's Töchter.

Volksstück in 4 Akten von Ad. L'Arronge.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Die Direktion: M. Oehlschlägel.

Billetvorverkauf in der Buchdruckerei und im Waldflößchen.

Zum Freitag

empfehle

frischen Schellfisch  
und Seelachs.

Max Görnemann's  
Verkaufsstelle.

ff. Hammelfleisch

empfehle

Karl Hamann.

Spielkarten

hält wieder vorrätig

Herrn. Steinbeiß.

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

### Stedenpferd-Seife

(die beste Eukemilch-Seife)

A Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: Apotheker Schmorde und O. Schwarze.

### Naturheilverunde!

### Nährsalz-Kakao!

H. Selbmann, Markt 17.

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

## Bürgergarten. Sonntag den 20. Septbr.: Erntefest.

Dazu empfehle:

**Entenbraten**  
**Gänsebraten**  
**Erikaffee von Hahn**  
**Schnitzel mit Spargel**  
usw.

Ergebenst ladet ein

Carl Mörtz.

## Verein „Concordia“.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonntag den 21. Septbr. von abends 7 $\frac{1}{2}$  8 Uhr an ein

## Tanzkränzchen

in Acker's Neue Welt stattfindet.  
Der Vorstand.

## Gewürze

zum Einmachen:

Musgewürz | Nelken  
Sternanis | Senfkörner  
Zimmt | Salsichl

empfehle

Apotheke Annaburg.

## geräucherte Serringe

empfehle

Max Görnemann's  
Verkaufsstelle.

## Pergamentpapier

zum Infrichten Verschließen  
der Einmachebüchsen.

## Salicyl-Pergament

Patet 25 Pf., empfehle  
Herrn. Steinbeiß.

## Neuen Delikatesz- Sauer Kohl,

a Pfd. 10 Pf., empfehle  
J. G. Frey'sche.

## Einmach-Pflanzen

verkauft

Fried. Kühne.

Bestellungen auf Mus-  
pflanzen werden angenommen.

## Einmachetöpfe

sowie alle Sorten

## Braugeschirr

empfehle

Richard Hilpert.

## Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei

Herrn. Steinbeiß.

## Strickwolle

## Häkelgarne

in allen Farben und Preislagen empfehle

Seb. Schimmeyer,

Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate in amtlichen Zeit 15 Pf., Kellenseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 109.

Donnerstag, den 18. September 1913.

17. Jahrg.

## Die französische Luftspionage.

Es hat sich zwischen Paris und Berlin, Paris und Kopenhagen, Paris und Warschau eine Art Vorarbeit herangebildet; man "flüstert mal hinüber", wenn man Brindejone oder Seguin oder ähnlich heißt, und im Vorbeigehen sieht man Geodäten, Landkarten, Festungen, die militärisches Interesse haben. Jeder Kulturlehrer ist zwischen Frankreich und Deutschland jeder diplomatische Gesandte. Die Hauptstücke im Leben des Erbprinzen ist immer, daß er irgendwo angemeldet ist, daß er einen Bag hat. So müssen denn auch die Flieger, die von Paris nach Deutschland oder über Deutschland hinweg wollen, von unserer Behörde in Paris einen Reisepaß sich geben lassen, mit Personal und allem Drum und Dran. Dann ist's richtig.

Dem Glück ist man in Deutschland jetzt davon abgenommen, sich mit dieser bloßen Formalität zu begnügen. Die Ausstellung eines Reisepasses wird telegrafisch nach Berlin gemeldet, das Auswärtige Amt gibt die Meldung dem Kriegsministerium, und dieses — durch weitere Vermittlung der Generalcommandos — benachrichtigt alle Polizeibehörden auf der Flugstrecke, so daß also fortan die Aufmerksamkeit geweckt ist und festgehalten werden kann, ob der Flieger die harmlose Route des Sportsfliegers innehat oder — Abflieger über verbotenes Gelände macht, etwa die Küster Stellung überfliegt usw. Damit hat man den ersten Schritt zur Eindämmung des fremden Luftzugs getan, vermutlich auch verhindert, daß solche Flieger etwa ein Festungswerk fotografieren und dann niedrig über irgendeinen menschenleeren Wald dahinfliegen, Apparat nebst Blatten einem an verarbeiteter Stelle wartenden Selbstkäufer zuwerfen.

Es wird aber wohl noch die Zeit kommen, wo man überhaupt das Überfliegen Deutschlands verbietet. Nicht nur die direkte Luftspionage im engeren Sinne ist gefährlich, sondern auch die Wegeerkundung in der Luft. Die besten französischen Flieger fliegen sich jetzt systematisch auf die Annahmewege ein, auf denen sie einst im Kriegsfalle die Luftschmader Frankreichs heranführen müssen. Sie merken sich hervorragende Punkte im Gelände: einen Bismarckturm, einen Berggipfel, eine Flugrichtung. Sie lernen die Gegenden kennen und vermeiden, in denen Auftrieb zu herrschen pflegen, kurz, sie bilden sich vollständig zu Notizen in unserem Luftmeer aus. Das hat mit Eoort schon nichts mehr zu tun; das ist Vorbereitung auf den Krieg, und wir haben schon viel zu lange dem ruhig zugehört.

Neuerdings ist auch Italien Gegenstand des intensiven Interesses der französischen Flieger geworden, und dort sind es alle Seefestungen von Genua bis Neapel, die sie magnetisch anziehen. Das Ganze entbehrt nicht der Großartigkeit. Aber man wäre natürlich dümm, wenn man sich das auf die Dauer gefallen ließe, und die neue Verfügung der deutschen Behörden gegen die Luftspionage ist dabei als Anfang dankbar zu begrüssen. Das man deshalb noch nicht feindlich gegen fremde Flieger zu werden braucht, versteht sich am Rande; wir können nach wie vor gastfrei und lebenswürdig sein. Germanicus.

## Hof- und Personalmachrichten.

\* Nach einer Meldung aus Prag wird Kaiser Wilhelm II. in der zweiten Oberhälfte als Jagdgast des Erbprinzen-Thronfolgers Franz Ferdinand in Konopitz eintreffen und dort zwei Tage verweilen.

\* Prinz und Prinzessin Ernst August von Cumberland begeben sich am Donnerstag im Automobil nach dem Regen Palais bei Potsdam, wo Prinzessin Viktoria Luise einige Tage bei der Kaiserin bleiben wird, während Prinz Ernst August wieder nach dem Wandervergände zurückkehrt.

\* Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich bezeugt am 5. Oktober dieses Jahres die Feier seiner 35jährigen Jubeljahre mit der preussischen Armee. Aus dieser Veranstaltung wird ihm vom Kaiser Wilhelm das preussische Dienstauszeichnungskreuz verliehen werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco soll ein Garantiefonds in Höhe von 4 Millionen Mark aufgebracht werden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat bereits 200 000 Mark gesammelt, und auch andere Unternehmungen haben sich mit bedeutenden Beiträgen beteiligt. Die deutschen Güter sollen nach dem Panamakanal befördert werden.

\* Als neuer Ansehungs-Kommissionen. Polen ist Geheimrat Gante von Landwirtschaft in Aussicht genommen. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen. Geheimrat Gante gegenwärtig in den Ferien weilt, kehrt den 1. Oktober 1907 an. An der Oberregierung Ansehungs-Kommission, als deren künftige Nummer genannt wird. Er steht im Alter von 60 Jahren.

\* Die internationale Arbeiterschutzkonferenz ist auf Einladung des schweizerischen Bundesrats in Bern zusammengetreten. Die Konferenz, die auch von der deutschen Reichsregierung amtlich befehligt worden ist, soll sich mit den gesetzlichen Vorschriften über das Verbot der industriellen Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter und über den Arbeitstag von höchstens zehn Stunden für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter befassen. Die Verhandlungen der Konferenz sind über Kommissionen finden in geheimen Sitzungen statt, jedoch wird täglich ein amtlicher Bericht darüber veröffentlicht.

### Holland.

\* Die Generalstaaten sind mit einer Thronrede der Königin eröffnet worden. Die Thronrede steht ein außerordentlich umfangreiches Programm vor, als dessen Hauptpunkte die Antifindung von Vorlagen auf Einführung einer allgemeinen staatlichen Altersversicherung von 70 Jahre an, auf Reform der Verfassung zur Ermöglichung des allgemeinen Wahlrechts einschließlich des Frauenstimmrechts und auf Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer unter Erhöhung der Erbschaftsteuer zu betrachten sind. Ferner wird für die Verabschiedung eines einstufigen Wahlrechts (gemischt von rund 21 000 Stimmen) verlangt und eine Vorlage zur Erhöhung des Bundesrats angehängt. Die Frauenvereinerung wird auf weitere Arten von Verfassungen ausgedehnt.

### Italien.

\* Zu blutigen Ausbrüchen des Parteihasses ist es bei den Wahlen in Neapel gekommen. Ein Anhänger des bisherigen Abgeordneten jedoch auf offener Straße einen politischen Gegner nieder. Freunde des Ermordeten verfolgten den Täter, konnten seiner jedoch nicht habhaft werden. Darauf begab er sich zur Prefettura, um den Fall anzugehen. Unterwegs schlossen sich ihnen andere Anhänger des Ermordeten an. Da nun auch die Prefettura der Gefolgschaft gelangt hatte, wurde die Prefettura zu fürchtbaren Ausbrüchen. Die Situation wurde gegenüber der erregten Menge nicht gelindert und ein Schläger traktiert. Die Situation wurde, als ein 30-jähriger Priester, die Rampe des Gebäudes trat, um zu fliehen. Er hatte indessen kaum einen Schritt getan, als ein Revolverkugeln ins Herz traf und er zu unbeschreiblichen Schmerzen auf Ebenholdts Rappen in den Wald und kettenarmen Rettungszug. Er wurde auf den Kopf, stößt durch den Kopf und im Schulzenhof Einkehr. Er wird mit seinen Ratsschlägen beschossen, ihr voller Wonne und Freude. Heute gefiel der statliche Mann nicht besser als gestern. Franz hat ganz und gar vergessen. Er war gewöhnt, Mädchen in der Corps-Unteroffizier attackierte. Er war gewöhnt, Mädchen zu erobern. So durfte er denn gewöhnlich scheiden, seinem Namen zu sein. Er hat telegraphiert, daß er gestern einige Wochen in der Residenz verbracht hat. Er hat die schönste Heine Dekard die schönste Schulzenhof als das Schloß, das gut zu bewirtschaftet. Der alte Schloßvogt Rhode besorgte auch ohne ihn alles tabellos.

## Die Macht des Unrechts.

Roman von Ludwig Blümede.

Nachdruck verboten.

16] Bin seit dem 1. März Inspektor auf dem Schloß, Gutsverwalter, wenn man es so nimmt, oder wie Sie wollen, jedenfalls leite ich den ganzen Betrieb so ziemlich allein, da der Herr in Geldgeschäften meist abwesend und ja auch kein geborener Landwirt ist. Habe 4 Jahre in Preußen bei der Garde du Corps gedient, bin Unteroffizier der Reserve. Ja, ja, hab viel erlebt leidet. Ihr Vater mochte mich immer so gern und ich ihn nicht minder, er war ja ein guter Freund in unserem Hause. Darum konnte ich nicht umhin, ihm das letzte Geleit zu geben.

Konnte sich Auguste auch durchaus nicht auf irgendwelche freundschaftliche Beziehungen ihres Vaters mit den hochmütigen Dekardts besinnen und wußte sie auch zu genau, daß ihre Eltern den wilden Heinz immer für den größten Taugenichts gehalten hatten, so war sie ihm doch dankbar und füllte ihn als ersten einen Becher voll Rotwein.

Wißel Schulz und Jochen Watter, die in ihrer simplen, aber weit geschmackvolleren Bauerntracht, die mehr und mehr aus der Mode kam, sehr abfassen von dem großstädtlich gekleideten und sie um mehr als Haupteslänge überragenden Garde du Corps-Unteroffizier der Reserve, flanden mit scheelen Blicken zur Seite und harrten vergeblich einer gleichen Auszeichnung. Dann aber griffen sie, dem Beispiel der anderen Gäste folgend, selber

tüchtig zu und leisteten in Speise und Trank so ein heffendortiger unvederbener Magen tragen konnte. Die verschiedenen Gerichte, denn bald ihre Schuldigkeit. Da weinete er und lachten und tollten Trunfene. In Stunden vorher hatte man einen Toten tragen aus diesem also entweichten Raum.

Der fremde Gast widmete sich ganz der armen, Trauer heuchelnden Waise. Die schönen Augen nur zu oft die bellen und ein toller Hebermut hervorleuchtend, fand sichtlich Wohlgefallen an dem hübschen, das jetzt für die beste Partie in der Gesellschaft gelten mußte.

An diesem Abend wurden die schäumenden Wein gute Freunde. Die Gäste öfter zu kommen, um auf dem Schulzenhof dem Rechten zu sehen. Das wäre er dem Schulzenhof schuldig.

Den übrigen Gästen gefiel dieser Mann im modischen Frack übrigens sehr wenig. Seine Pracht von fahnen Reiterbüden und das Lieberlegen liebten die wohlhabenden heffendortigen Bauern nicht. Immer wieder mußten sie anhören: „Als ich noch Garde du Corps war“ oder: „Mein Freund, der Rittmeister Graf Scherwin“ oder: „Auf meiner Reize über den Rhein“ usw. Doch Auguste imponierte das alles gar sehr.

Erst gegen Morgen verließen die Gäste mit lautem Hallo das Trauerhaus und Auguste fand endlich Ruhe.

Am folgenden Nachmittag sah man den Herrn



Er hat telegraphiert, daß er gestern einige Wochen in der Residenz verbracht hat. Er hat die schönste Heine Dekard die schönste Schulzenhof als das Schloß, das gut zu bewirtschaftet. Der alte Schloßvogt Rhode besorgte auch ohne ihn alles tabellos.

Heute war Franz Strebel nach mancherlei Reiseabenteuern endlich in seine Heimatstadt angelangt. Er wollte erst die Seinen sehen, dann Auguste besuchen.

Ein Bild des Jammers tat sich vor seinen Augen auf, als er das armelige Oberflüßchen, das die Mutter bewohnte, hangen Herzens betreten. Hildegard arbeitete an der Nähmaschine wie eine Verzweifelte, hungrig und hochanfällig lauzerten die kleinen Geschwister um sie herum am Fußboden,